

FASTWAHR ERMITTELT

Göttingens berühmteste Figur hat drei Gänse. Eine davon soll zur Tarnung gehören.

Göttingen, 23. Oktober 2026

Seit 1901 steht auf dem Göttinger Markt eine junge Frau mit Gänsen, die später zum bevorzugten Ziel frischgebackener Doktoren wurde. Doch warum musste ausgerechnet dieses Denkmal so viel akademische Zuneigung aushalten? Eine frei rekonstruierte Spur führt zu einem Tarnungsproblem, das mit jedem bestandenen Examen schwieriger wurde.

FASTWAHR-Redaktion • 3 Min. Lesezeit

SATIRE



KI-generiertes Bild · Die dargestellte Szene hat so nicht stattgefunden. · Die Illustration zeigt einen frisch Promovierten an der Gänselesel und einen erfundenen Uhuschatten, keine historische Aufnahme oder dokumentierte Enthüllung.

Als Göttingen 1901 seinen Gänselesel-Brunnen erhielt, war die spätere Karriere der bronzenen Figur noch nicht abzusehen. Auf dem Markt vor dem Alten Rathaus stand nun ein Mädchen mit drei Gänsen, während die Universitätsstadt ihrer gewohnten Beschäftigung nachging, Wissen zu vermehren und dessen Erwerb durch Prüfungen zu erschweren. Aus dem Denkmal wurde schließlich eine akademische Institution eigener Art: Wer den Dokortitel errungen hat, klettert nach verbreitetem Brauch zur Gänselesel hinauf, bringt Blumen und gibt ihr einen Kuss.

Damit entstand eine bemerkenswerte Zuständigkeitslücke. Die Universität konnte feststellen, ob jemand ausreichend viel über sein Fach wusste; für die anschließende körperliche Annäherung an eine Brunnenfigur war sie nicht zuständig. 1926 verbot die Stadt das Erklettern des Brunnens. Das lässt sich als Maßnahme zum Schutz des Denkmals verstehen, doch für unsere frei rekonstruierte Gegengeschichte ist es der erste Hinweis auf ein anderes Problem: Vielleicht musste hier nicht die Bronze vor den Studenten geschützt werden, sondern ein Geheimnis vor allzu gründlicher Betrachtung.

Der Verdacht beginnt mit den Gänsen. Drei Tiere sind für die Kennzeichnung einer Gänsehirtin durchaus ausreichend, für eine bloße Zierde aber eine beträchtliche Menge erklärungsbedürftigen Geflügels. In der hier angenommenen vertraulichen Planung hatte jedes davon eine Aufgabe. Eine Gans sollte den Blick nach links lenken, eine nach rechts, während die dritte ausschließlich dazu diente, den Gedanken an einen Uhu gar nicht erst aufkommen zu lassen. Das Verfahren war einfach: Wer drei Gänse sieht, stellt gewöhnlich keine ornithologische Grundsatzfrage mehr.

Schwieriger war die menschliche Gestalt. Ein Vogel ließ sich nicht ohne Weiteres als junge Frau auf einem Marktplatz unterbringen, schon gar nicht in einer Stadt, deren Einwohner berufsmäßig Unterschiede bemerkten. Die erfundenen Verantwortlichen entschieden sich deshalb für eine vollständige Tarnung mit Kleid, Korb und einer Miene, die keinerlei Bereitschaft zur Diskussion erkennen ließ. Eine Enthüllung hätte eine Untersuchung erfordert; eine Untersuchung wiederum hätte einen Anlass gebraucht. Solange niemand fragte, warum eine Gänsehirtin ausgerechnet an diesem Platz stand, galt das Unternehmen als wissenschaftlich unangreifbar.

Nicht eingeplant war die Entwicklung des Kussbrauchs. Plötzlich näherten sich Menschen, die soeben bewiesen hatten, dass sie jahrelang eine einzige Frage verfolgen konnten, bis auch der letzte Einwand erschöpft war. Nun standen sie direkt vor dem Gesicht der Tarnfigur. In unserer Version beriet daher ein kleiner Kreis über zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen. Ein Schild mit der Aufschrift „Kein Uhu“ wurde verworfen, weil es erstmals genau jene Möglichkeit benannt hätte, die bislang niemand erwog. Auch eine vierte Gans erschien riskant: Sie hätte nach einer Begründung verlangt.

Erst hier tritt die Gemeinschaft auf, der wir das ganze unmögliche Unternehmen zuschreiben: Schlaraffia, genauer das Göttinger Reych Athenae Gottingenses. Schlaraffia pflegt Kunst, Freundschaft und Humor; der Uhu gehört zu ihrer Symbolwelt. In dieser Geschichte hatten die Ritter beschlossen, ihr gefiedertes Sinnbild mitten in der Stadt unterzubringen, ohne es den nüchternen Fragen des Alltags auszusetzen. Die Verkleidung als Gänseliesel war dafür beinahe ideal. Göttingen besaß ein Denkmal, die Ritter einen diskreten Uhu, und beide Seiten konnten sich über die gelungene Gestaltung freuen, ohne dass jemand die jeweils andere Begründung kennen musste.

Das städtische Kletterverbot von 1926 wurde in der fiktiven Runde folglich mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Einerseits verringerte es die Gefahr, dass ein besonders sorgfältiger Doktor die Tarnung aus nächster Nähe prüfte. Andererseits war inzwischen eine reizvolle Nebenwirkung eingetreten: Die akademische Welt erwies dem verborgenen Uhu regelmäßig ihre Zuneigung, ohne dafür eine Theorie entwickeln zu müssen. Die Ritter beschlossen, nichts zu unternehmen. Eine Freundlichkeit, die ohne Antrag und ohne erläuternden Vortrag zustande kam, sollte nicht durch eine Richtigstellung beschädigt werden.

So blieb die Gänseliesel in unserer Gegengeschichte an ihrem Platz, und die drei Gänse behielten ihre unauffällige Beschäftigung. Wer mit Blumen hinaufstieg, sah eine junge Frau; wer das

erfundene Geheimnis kannte, sah einen ausgezeichnet verkleideten Uhu. Nur die Frage, ob die Küsse eigentlich dem Denkmal oder dem Vogel galten, wurde nicht entschieden. Man wollte den frisch Promovierten unmittelbar nach ihrer Prüfung keine weitere zumuten.

Was davon stimmt



Die echten Fakten zu Göttingen · Gänseliesel-Brunnen Göttingen · Göttinger Gänseliesel-Kussbrauch · Athenae Gottingenses

Wahr: Der Gänseliesel-Brunnen wurde 1901 ohne Einweihungsfeier aufgestellt und steht auf dem Markt vor dem Alten Rathaus in Göttingen.

Wahr: Die bronzene Gänseliesel-Figur trägt drei Gänse.

Wahr: Frisch Promovierte bringen der Gänseliesel nach verbreitetem Göttinger Brauch Blumen und küssen sie.

Wahr: Am 31. März 1926 wurde das Erklettern des Marktbrunnens unter Strafe gestellt.

Wahr: Seit 1990 steht eine Kopie auf dem Brunnen; das Original befindet sich im Städtischen Museum.

Wahr: Athenae Gottingenses ist das Göttinger Schlaraffenreych.

Wahr: Kunst, Freundschaft und Humor gehören zu den Idealen der Schlaraffia; ihr Symbol ist der Uhu.

Nicht belegt: Der intern vorgeschlagene Sanktionstermin 23. Oktober 1926 konnte nicht durch eine belastbare öffentliche Quelle bestätigt werden und wird im Artikel nicht verwendet.

Nicht belegt: Ein tatsächlicher historischer Zusammenhang zwischen dem Gänseliesel-Brunnen und Athenae Gottingenses ist durch die geprüften Quellen nicht belegt.

Erfunden: Die Gänseliesel als verkleideter Uhu der Göttinger Schlaraffen.

Erfunden: Die Tarnungsaufgaben der drei Gänse und die geheime Planung der Verkleidung.

Erfunden: Alle Beratungen, Sicherheitsmaßnahmen und Beschlüsse der Ritter, einschließlich des verworfenen Schildes 'Kein Uhu'.

Erfunden: Die angebliche Verbindung des Kletterverbots mit dem Schutz eines verborgenen Uhus.

KI-generiert: Das Titelbild ist KI-generiert.

KI-generiert: Der Text ist mit KI-Unterstützung entstanden.

Historische Zuverlässigkeit: 20 % · FASTWAHR-Faktor: 80 %

Fast erfunden. Die Schlaraffen allerdings gibt es wirklich.

Die Ritter hätten den Irrtum jederzeit aufklären können. Sie warteten lediglich darauf, dass ein Doktor vor dem Küssen nach der Quellenlage fragte.

Athenae Gottingenses besteht heute in Göttingen und hat seine Burg Pfaltz Grona am Greitweg 46c, 37081 Göttingen. Informationen und Kontaktmöglichkeiten bietet die offizielle Website.

Schlaraffia entdecken: fastwahr.de/weiter/schlaraffia

Zum Reych vor Ort: fastwahr.de/weiter/reych/70

Weiterführende Informationen

SCHLARAFFIA

- [Wikipedia: Schlaraffia](https://de.wikipedia.org/wiki/Schlaraffia) (de.wikipedia.org)
- [Allshlaraffia: offizieller Internetauftritt](https://allshlaraffia.org/) (allshlaraffia.org)

HINTERGRUND

- [Stadtarchiv Göttingen: Gänseliesel und Marktbrunnen](https://arcinsys.niedersachsen.de/stadtarchiv-goettingen-gaenseliesel-und-marktbrunnen) (arcinsys.niedersachsen.de)
- [Wikipedia: Gänseliesel-Brunnen \(Göttingen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gaenseliesel-Brunnen_(Göttingen)) (de.wikipedia.org)
- [Universität Göttingen: Gänseliesel und Kussbrauch](https://uni-goettingen.de/universitaet-goettingen-gaenseliesel-und-kussbrauch) (uni-goettingen.de)
- [Göttingen Tourismus: Geschichte und Brauch des Gänseliesels](https://goettingen-tourismus.de/goettingen-tourismus-geschichte-und-brauch-des-gaenseliesels) (goettingen-tourismus.de)
- [Athenae Gottingenses: offizieller Internetauftritt](https://athenae-gottingenses.de/athenae-gottingenses-offizieller-internetauftritt) (athenae-gottingenses.de)

FASTWAHR ist Satire und Parodie. Die Bilder sind KI-generiert; dargestellte Personen, Wappen und Aufschriften sind erfunden. Anspielungen auf bekannte Werke sind als Parodie gemeint.

Online lesen: fastwahr.de/funde/goettingen-uhu-in-tarnung · PDF erstellt am 23.10.2026 um 06:33 Uhr